

Es gab sowohl Brand- (Hügel III und IV) als auch Körperbestattungen (Hügel I, II, VI). Im Hügel III befanden sich gebrannte Knochen zerstreut unter der Hügelaufschüttung, die Grabbeigaben aber im Sande der Aufschüttung. Im Hügel IV waren zwei Tongefäße von gebrannten Knochen umgeben. Die Brandbestattungen sind vorläufig dem 11. Jh. zuzurechnen.

Die Körperbestattungen fanden sich in den unter die niedrigen Hügel gegrabenen Grabgruben (Tiefe 0,7—0,9 m). In den Hügeln I und II waren die Grabgruben auf der ursprünglichen Erdoberfläche durch viereckige Steineinfriedungen bezeichnet. Der Hügel VI war von drei Seiten mit Steinen umkreist. Drei Männerskelette (Hügel I, II und VI) befanden sich mit dem Kopf nach Westen, das Skelett einer Frau (im nördlichen Tell des Hügels IV) aber mit dem Kopf nach Nordosten gerichtet.

An Funden (Abb. 2; Taf. IX—XI) wurden aus den Männergräbern Äxte, Speerspitzen, Messer, Sporen, Fibeln, Fingerringe, Schellen, mit Bronzebeschlägen verzierte Ledergürtel und zwei Brakteaten (II. Hälfte des 13. Jh. — I. Viertel des 14. Jh.) aufgehoben. Das Frauengrab lieferte eine Kette aus Glasperlen und Kaurimuscheln, eine Hufeisenfibel, Schellen, zwei Armringe, ein eisernes Messer. Um den Schädel fand sich ein mit Bronzespiralen und Perlen verziertes Stirnband, in der Halsgegend eine aus Bronzespiralen geflochtene Halsausschnittverzierung. Die Körperbestattungen gehören dem 13.—14. Jh. an.

In der Umgebung der Hügel I—IV gab es im Sande zahlreiche Scherben von handgeformter Keramik und Schlackstücke, die mit den Bestattungen verglichen früherer Herkunft sind und wahrscheinlich von einem hier früher existierten Siedlungsplatz stammen.

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1981.4.09>

M. MANDEL

ERGEBNISSE DER ARCHÄOLOGISCHEN AUSGRABUNGEN DES GRÄBERFELDES VON LINNAMÄE (LINNAMAA)

1979 und 1980 wurden die Untersuchungen auf dem Gräberfeld mit Brandbestattungen im Dorf Linnamäe (Linnamaa; Bezirk Pärnu), wo die früheren Grabungen¹ zwei in den anstehenden Sandboden eingetiefte und mit Steinen ausgefüllte (30 und 50 cm tiefe) Bestattungsgruben und einige zu vermutende Totenverbrennungsstätten geliefert hatten, zu Ende geführt.

Es wurden auf der untersuchten Fläche (393 m²; Taf. XII) keine tieferen Bestattungsgruben mehr entdeckt. Reichlich gab es aber stark gebrannte Knochen. Teils handelte es sich um Knochenanhäufungen, deren Durchmesser bei 20 cm schwankte. Solche Reste von Bestattungen waren anscheinend einfach auf den Erdboden gelegt, oder in die bis 10 cm tiefen Gruben, und von oben nur mit Erde überdeckt worden, die Steine fehlten. Etwa 10 cm höher von diesen Knochenanhäufungen enthüllten sich schwarze, humifizierte Kohle und Asche enthaltende Verfärbungen mit dem Durchmesser von 1,5—2,5 m, die denen auf dem untersuchten Gebiet früher entdeckten glichen. Einzelne Granitsteine waren spröde gebrannt, Kalksteine aber zu einer kalkartigen Masse zerfallen. Der Sand unter den Verfärbungen war in der Stärke von 20—30 cm schwärzlichgrau. Da die Verfärbungen verhältnismäßig reichlich gebrannte Knochen und Gegenstände lieferten, kann man sie mit Totenverbrennungsstätten in Verbindung bringen. Eine 30—40 cm starke, durchgepflügte Erdschicht über der Grabstätte hat sich wahrscheinlich im Laufe der Zeit durch Herunterströmen der feinen Erde den Abhang entlang und im natürlichen Erdentstehungsprozeß gebildet.

¹ Frühere Untersuchungen s. Mandel, M. Über die archäologischen Ausgrabungen im Dorf Linnamäe (Linnamaa). — ENSV TA Toim. Ühisk., 1979, Bd. 28, Nr. 4, S. 377—379.

Es wurden 655 Fundstücke² gesammelt, wodurch die Gesamtzahl der Funde von Linnamäe jetzt 1183 beträgt. Wenn die früheren Funde ins 11.—12. Jh. datiert werden können, stammen die in den Jahren 1979—1980 geborgenen Gegenstände überwiegend aus dem 12.—13. Jh. Unter dem Fundmaterial dominiert die Keramik — Scherben von unverzierten oder mit geometrischem Ornament versehenen handgeformten Tongefäßen, denen noch einige Scherben der Drehscheibenkeramik hinzukommen. Die Drehscheibenkeramik begann in Ostestland seit dem 11. Jh. aufzutreten, nach Westestland gelangte sie erst um die Wende des 12.—13. Jh.

Die meisten Metallgegenstände sind zerbrochen oder gekrümmt, einige bronzene Schmuckstücke sind auch im Feuer geschmolzen, so daß sie ihre Form verloren haben. Unter Schmucksachen finden sich einfache Armringe, Schmucknadeln mit Dreieckskopf, Doppelkreuznadeln, Hufeisenfibeln mit kurzen aufgerollten Enden und facettierten Knopfen. Diejenigen Exemplare von den letzteren, die einen Bügel von rhombischem Querschnitt aufweisen, gehören ins 12.—13. Jh.³ Eigenartig ist eine im Querschnitt einen plattkonvexen Bügel zeigende Fibel (Taf. XIII, 2), die mit gruppierten Parallellinien verziert ist. Man barg auch Bruchstücke von Zierketten, Bronzespinalen und einige Perlen aus blauem Glas sowie Glasperlen mit Goldfolie. Unter den sechs Kreuzanhängern ist ein schlichtes Exemplar mit erweiterten Armen, vier aber mit dreieckigen Armen (Taf. XIII, 3—7). Das Kreuzmotiv mit verbreiternden Armen zielt die kleinere von den zwei stark gebrannten und in Stücke zerbrochenen Zierplatten aus dünnem Silberblech.

An Gürtelteilen kamen quadratförmige und rundliche Beschläge, Riemenzungen (Taf. XIII, 9), Schnallen mit ovalem Vorderteil und tierkopfförmigen Riemenkappen, von denen eine zusammen mit einem radförmigen, mit drei Speichen versehenen Riemenverteiler (Taf. XIII, 10) auftrat, zum Vorschein. Außerdem wurde eine Schnalle, bei der die durch den Schnallenrahmen laufende Riemenzunge zugleich als Nadel diente (Taf. XIII, 11), gefunden. Analoge Gegenstände liegen aus dem lettischen Gebiet⁴ und aus Finnland⁵ vor.

Arbeitsgeräte und Gebrauchsgegenstände sind durch Messer und einen eigenartigen Becher aus Eisenblech (möglich, daß es sich hier um irgendein Hohlmaß handelt) vertreten. An Waffen tauchte diesmal eine Wurfspießspitze mit messerförmigem Blatt und tordiertem Halsteil (Taf. XIII, 12), welche meistens ins 12.—13. Jh. datiert werden, auf.⁶

Derartige Brandgräberfelder wie Linnamäe (mit spärlichen Steinen oder ohne Steine) sind eine ziemlich seltene Erscheinung in Estland.⁷ Früher hat man solche in Lootvina (Bez. Tartu) und Kehra (Bez. Harju) entdeckt. Eine verhältnismäßig knappe Steindeckung wies auch die Grabanlage von Haimre (Bez. Rapla) auf. Es gibt Berichte über das Auftreten solcher Brandgräberfelder auch anderswo in Estland. Diese Daten bedürfen erst einer eingehenden Überprüfung.

² AM 491 : 529—1183.

³ Tõnisson, E. Eesti aardeleid 9.—13. sajandist. — In: Muistsed kalmed ja aarded. Arheoloogiline kogumik II. Tallinn, 1962, S. 219.

⁴ Tallgren, A. M. Zur Archäologie Estis II. Von 500 bis etwa 1250 n. Chr. — Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis B VIII:1. Dorpat, 1925, Abb. 138.

⁵ Kivikoski, E. Die Eisenzeit Finnlands. Bildwerk und Text. Neuausgabe. Helsinki, 1973, Abb. 1197.

⁶ Selirand, J. Eestlaste matmiskombed varafeodaalsete suhete tärkamise perioodil (11.—13. sajand). Tallinn, 1974, S. 115.

⁷ Ebenda, S. 52—57.

M. MANDEL

LINNAMÄE (LINNAMAА) ARHEOLOOGILISTE KAEVAMISTE TULEMUSED

1979. ja 1980. aastal lõpetati põletusmatustega kalmistu uurimine Linnamäe (Linnamaa) külas Pärnu rajoonis. Kaevati läbi 393 m³ suurune ala (tahv. XII). Kultuurikihi ülemine horisont oli künniga segatud. 30–40 cm sügavusel paljandusid väikestes süvendites põletusmatused, millest osa oli olnud ilmselt kaetud vaid mullaga. Osa surnuid oli põletatud vahetult matmiskohal. 655 leju hulgas oli hoburaudsõlgi (tahv. XIII, 1, 2), ripatseid (tahv. XIII, 3–8), naaste, rihmaosi (tahv. XIII, 9–11), omalaadne raudplekist tops ja viskeodaots (tahv. XIII, 12). Leiud on dateeritavad 12.–13. sajandisse.

М. МАНДЕЛЬ

РЕЗУЛЬТАТЫ АРХЕОЛОГИЧЕСКИХ РАСКОПОК В ЛИННАМЯЭ (ЛИННАМАА)

В 1979 и 1980 гг. были завершены исследования могильника с захоронениями по обряду кремации в д. Линнамьяэ (Линнамаа), в Пярнуском районе. Раскопано 393 м² (табл. XII). Верхний горизонт культурного слоя разрушен вспашкой. На глубине 30–40 см — захоронения по обряду кремации в маленьких углублениях, часть которых, наверняка, была покрыта только землей. В отдельных случаях представлены и сожжения умерших на месте. В числе 655 находок были подковообразные фибулы (табл. XIII, 1, 2), подвески (табл. XIII, 3–8), бляшки, части от ремней (табл. XIII, 9–11), железная рюмочка, наконечник дротика (табл. XIII, 12). Находки датируются 12–13 вв.

A. КРАУТ

АРХЕОЛОГИЧЕСКИЕ РАСКОПКИ В КУУСАЛУ

Исследуемое поселение (Куусалу I) находилось на 200 м юго-западнее куусалуского городища, рядом с заболоченной местностью, окружающей городище.¹ Раскоп величиной 480 м² располагался в центре поселения, восточнее проходящего через него шоссе, на склоне, достаточно резко снижающемся к северо-востоку (снижение в пределах раскопа 3,5 м на 30 м). Юго-восточный угол раскопа соединился с разведочным раскопом (46 м²), проведенным в 1979 г. Одновременно с раскопками поселения были проведены и раскопки вокруг культового камня с девятью углублениями и жертвенного родника, находившихся у его юго-восточного края. Культурный слой в поселении возрастает по направлению склона от 30 см у верхнего края раскопа до 120 см у нижнего края. По всей вероятности, это продолжалось и ниже, но на исследуемом участке восточный край поселения был разрушен установкой кабеля связи и поэтому более точное определение культурного слоя было невозможно.

Находящийся под слоем перегноя культурный слой был интенсивно черным, смесь с углем и сажей. В нем залегала большая, охватывающая почти весь раскоп плотная кладка, состоящая из маленьких, силь-

¹ О результатах исследований 1978 и 1979 гг. см. Краут А. Спасательные раскопки поселения позднего железного века в Куусалу. — Изв. АН ЭССР, Обществ. н., 1980, т. 29, № 4, с. 382–386.